

als Erfüllung eines göttlichen Heilsplanes deutlich zu erkennen gibt. Im frühen Christentum waren vor allem zwei Gesichtspunkte maßgebend. Trübsal und Leid wurden als Zeichen der angebrochenen messianischen Zeit verstanden und als Teilhabe am Leiden Christi gedeutet. Hinzu kam der Gedanke der apostolischen Nachfolge als Nachfolge des leidenden Gottesknechtes. Damit war der entscheidende Schlüssel zur Bewältigung und die Antwort auf die Frage nach der Sinnhaftigkeit des Leidens gegliedert. Das Leiden Christi setzt sich im Leiden der Christen fort. Leiden ist darum für den Christen kein Fluch, sondern Segen, eine Begabung mit dem Erlöser und ein Einswerden mit ihm.

Die Antwort der hl. Schrift auf das Problem des Leidens ist vielleicht keine im rationalen Sinn befriedigende Antwort, aber indem sie dem tatsächlich leidenden Menschen hilft, an seinem Schicksal nicht zu verzweifeln, beweist sie, daß sie richtig ist. Dem Verfasser gelingt es nicht nur, die Vielseitigkeit der biblischen Leidenstheologie in ihren Umrisser darzustellen, er schafft auch persönliche Bezüge und wird dadurch sicher manchem Leser helfen, das eigene Leid christlich zu sehen und zu meistern. F. Heinemann

ALTANER, Berthold — STUIBER, Alfred: *Patrologie*. Leben, Schriften und Lehre der Kirchenväter. Freiburg 1966: Verlag Herder. 544 S. Ln. DM 42,—.

Die Neuauflage der bekannten Patrologie B. Altaners trägt zum ersten Male auch den Namen des Bochumer Patrologen Prof. A. Stuiber, der das Werk seit 1959 betreut und schon die letzte Auflage von 1960 besorgt hat. Dies ist Ausdruck der vollständigen Neubearbeitung, die zwar den bisherigen Rahmen beibehält, aber einen wirklichen Einschnitt macht.

Die Darstellung ist nur im Notwendigsten geändert, aber doch in unzähligen Straffungen, Ergänzungen und Verdeutlichungen verbessert. Die wichtigsten Änderungen betreffen die Literaturangaben. Sie sind nicht nur auf den neuesten Stand gebracht (wobei vieles Alte gestrichen werden konnte), sondern zeigen auch ein neues System. Zunächst erscheinen immer grundsätzlich Textausgaben und Monographien getrennt, wobei diese neuerdings alphabetische Ordnung zeigen, was das Auffinden von Literatur wesentlich erleichtert. Hinzukommt, daß bei der Behandlung der einzelnen Themen die Literatur nicht erst am Ende, sondern nach entsprechenden Sinnabschnitten geboten wird, wodurch die Brauchbarkeit des Handbuchs wesentlich erhöht wird. Endlich zeigt sich die Sorge um eine gute Darbietung der Literatur in der Neugestaltung der §§ 3 und 4 (früher § 3), in denen jetzt „Neuere zusammenfassende Darstellungen der altchristlichen Literaturgeschichte und Väterlehre“ und eine „Systematische Bibliographie neuerer Untersuchungen“ getrennt sind, wobei letztere wiederum die Themen alphabetisch ordnet. In § 3 wäre allerdings für den Studenten eine bessere Übersicht wünschenswert. Der Rahmen des Werkes ist vor allem und fast ausschließlich im ersten Teil geändert, der „Die christliche Literatur vom Ende des 1. bis zum Anfang des 4. Jahrhunderts“ behandelt. Hier werden neuerdings konsequent „Die ältesten christlichen Schriften“ an den Anfang gesetzt, während die bei Altaner als erste dargestellten Gemeindefchriften und Apokryphen zeitlich eingeordnet erscheinen. Im ersten Teil finden sich auch die meisten der 36 Seiten, um die das Werk gewachsen ist, was unter anderem der wertvollen Ergänzung der koptisch-gnostischen Literatur zu verdanken ist.

Weiteres über Aufbau und Eigenart der „Patrologie“ zu sagen, erübrigt sich ebenso wie der Versuch, ihr Lob zu singen. Es bleibt der Dank an Professor Stuiber, der dieses Hilfsmittel in seiner ausgezeichneten Bearbeitung neu zur Verfügung stellt. V. Hahn

SCHUTTE, Heinz: *Protestantismus*. Sein Selbstverständnis und sein Ursprung gemäß der deutschsprachigen protestantischen Theologie der Gegenwart und eine kurze katholische Besinnung. Essen-Werden 1966: Verlag Fredebeul & Koenen. 573 S. Ln. DM 33,—.

Vieles spricht dafür, daß die vorliegende Dissertation das Handbuch der ökumenisch interessierten Katholiken für das Verständnis des Protestantismus der Gegenwart wird. Ein Buch, das ähnlich umfassend und tiefgreifend das Thema angeht, gab es bisher nicht, vor allem wohl wegen der Schwierigkeit der Aufgabe, nicht etwa weil kein Bedürfnis danach bestand. — Den heutigen Protestantismus in der Differenziertheit seiner Erscheinungsformen und Gestaltungskräfte in einem Gesamtbild darzustellen, in dem sich die Protestanten selbst unverzerrt wiedererkennen, erfordert ein außerordentlich hohes Maß an unvoreingenommener Sachlichkeit, theologischem Verständnis und Überblick. Die Arbeitsweise des Verfassers, wie sie in der Anlage des Buches sichtbar wird, beweist, daß er seiner Aufgabe gewachsen ist. Das Buch gliedert sich in drei Teile, die schon als Untertitel des Werkes formuliert sind: Selbstverständnis des gegenwärtigen Protestantismus, Ursprünge und Grundlagen im Verständnis heutiger protestantischer Theologen, kurze theologische Besinnung. Das Inhaltsverzeichnis von 14 Seiten läßt bereits erahnen, welche Fülle von Material verarbeitet ist.